

Die geographische Verbreitung der echten Raben (*Corvinae*).

Anszug aus meiner eingehenden, im Jahresbericht 1884—1888 der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaft in Gera veröffentlichten Arbeit.

Von Dr. Franz Diederich.

(Mit drei Karten.)

I.

(Mit Karte I.)

Professor William Marshall sagt einmal: „Wenn wir uns die Frage stellen, welche Geschöpfe wohl, welche Vögel in unserm konkreten Falle, die besten Chancen für eine möglichst große Verbreitung haben, so wird die Antwort lauten, einmal diejenigen, welche, wie etwa die echten Raben (*Corvus*), die echten Drosseln (*Turdus*) und eigentlichen Bürger (*Lanius*) in der Wahl ihrer Nahrung am wenigsten peinlich sind, und dann solche, deren Lebensmittel selbst eine weite Verbreitung haben; je strikter hingegen sich ein Vogel an eine ganz besondere Art von Futter anpaßt, und je beschränkter deren Verbreitungskreis ist, um so kleiner wird auch der Bezirk seines Vorkommens sein.“ Die echten, dem Geschlecht *Corvus* zugehörigen Raben sind diejenigen Vögel, bei denen Omnivorität in der ausgeprägtesten Form besteht. Bei ihnen und vor allem wiederum bei der Sippe der Kollkraben, der Raben- und der Nebelkrähen giebt es kein Wählen bezüglich irgend einer Speise: sie fressen, was sich ihnen bietet. Wir wissen, daß der Kollkrabe am liebsten fleischlicher Nahrung zuspricht, daß er bei uns der Niederjagd hoch verderblich wird, auf den Farör gar Schafe anfällt. Aber wir wissen auch, daß ihm die Lummeneier u. a. ein beliebter Leckerbissen sind, daß er Muschelthiere und Seeigel nicht verschmäht, ja selbst Beeren, auf Island nämlich, und Oliven, auf Sardinien, zum Stillen des Hungers erkliest. Und ebenso geht es mit den Krähen: pflanzliche sowohl als thierische Nahrung ist ihnen mundgerecht.

Und ebensowohl wie sie der abweichenden Nahrung verschiedener Gebiete sich anzupassen fähig sind, geschieht dies auch hinsichtlich des Klimas, hinsichtlich der Verhältnisse, welche dem Fortführen einer alten Nistweise entgegen sind. Dieselbe Kollkrabenart, welche sich zur winterlichen Jahreszeit bei den Schiffen der Polarfahrer bis zum Cap Lupton hinauf (81° 44' Br.) sehen ließ, begegnet uns an den Gestaden Nordafrikas. Und eben dieser Rabe, den die Tiefländer überall kennen, geht im Gebirge hoch bis zur Schneegrenze hinauf, soweit organisches Leben gedeihen kann. Die Schildkrähe (*C. scapulatus*) geht in den abyssinischen Hochgebirgen bis 12 000' hinauf und fehlt auch den Ebenen Afrikas nirgends. Der kalte schneereiche Winter Nordrußlands vertreibt die Dohlen nicht. Sie finden ja auf den Verkehrswegen im Roth der Pferde genügend unverdaute Körner. So lange eben hinreichende

Nahrung sich den Corviden in ihrer Sommerheimath bietet, lassen sie sich aus dieser nicht so leicht durch ein rauhes Klima verschrecken.

Mit diesen in Kürze angedeuteten Eigenschaften, — ich verweise des Näheren auf den einleitenden Abschnitt meiner Arbeit im Jahresbericht: Seite 29—35, — kann die Familie der echten Raben (und zwar vor allen die Kolkraben, Raben und Nebelkrähen; beschränkter sind die mehr an den ackerbauenden Menschen gebundenen Saatkrähen und Dohlen) nicht dem Schicksal verfallen, welches so manche anderen Thiere betrifft, wenn ihre specifische Nahrung aus einer Gegend verschwindet. Wo diese in solchem Falle ihre Heimath aufgeben, auswandern müssen, bleiben jene ruhig wohnen, indem sie einfach einer anderen Nahrungsquelle beim Versiegen der einen reichlicher zusprechen.

Die Eigenschaft der Omnivorität trägt die Folge in sich, daß die Rabenvögel mit einer größeren Reihe von Thieren, ja eigentlich mit allen, in lebhafteren Kampf gerathen, da sie mit allen in Nahrungsconcurrentz treten. Aber auch diesen nehmen sie ruhig und gut gewappnet auf: Schnabel, Füße und Schwingen haben sich derart gebildet, daß der Sieg kein schwerer ist.

Die Ausdehnung des Brutgebietes der Corvusarten ist eine allmähliche, schrittweise, weil eben jedes Gebiet, vollkommen unfruchtbare Wüsten selbstredend ausgeschlossen, nutzbar ist. Eine schließliche Folge dieses beständigen Vorschübens der Grenzen muß der Kosmopolitismus sein, den das Genus *Corvus* heute, wenn man das Wort in unbegrenztem Sinne auffaßt, beinahe vollständig zu erreichen im Stande war. Das ganze Genus bewohnt einen geschlossenen, höchstens durch Meeresarme unterbrochenen Flächenraum. Auch das Wohngebiet der Arten ist in jedem einzelnen Falle, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, ein zusammenhängendes.

Fragen wir uns nun, welches die Ursache dieses Zusammenhanges sowohl als des Kosmopolitismus der Corvusgattung ist, so bleibt nur eine Antwort und diese lautet: die Omnivorität. Sie ist das beste Mittel überhaupt, welches eine Ausbreitung über das ganze Festland des Erdballs ermöglicht. Das ist ein Schluß, der sich ohne Zögern aus der Bedeutung des Wortes schon folgern läßt.

Zweck der Betrachtung der Verbreitungsgebiete der einzelnen Arten theilte ich letztere in vier Gruppen, welchen ich die Namen: *Corone*-, *Frugilegus*-, *Monodula*- und *Corax*-Gruppe beilegte (Jahresbericht S. 43).

Ich verweise in der nun folgenden kurzen Darstellung bei jeder Art auf die betr. Stellen im Jahresberichte und zum bessern Verständniß auf die auch hier beigefügte Karte.

I. Corone-Gruppe.

Species: *Corvus corone* L. (Rabenkrähe).

(Jahresbericht S. 46—55; Karte I, 1.)

Die Verbreitung der Rabenkrähe ist eine sehr ausgedehnte, beschränkt sich aber auf die alte Welt. Wie weit dieselbe im Osten Sibiriens sich erstreckt, wissen wir zur Zeit noch nicht genau. Auf Kamtschatka fehlte sie nicht, aber ob sie die Behringstraße erreicht, bleibt abzuwarten. Ebenjowenig läßt sich bezüglich der Verbreitung im Norden Sibiriens viel bestimmtes sagen. Der nördlichste Punkt ihres Aufenthaltes lag unter $69\frac{1}{2}^{\circ}$ n. Br., also ungefähr an der Grenze der Wälder. Der Jenessei, von Jenesseisk an nördlich, darf als westliche Grenze für sie in Sibirien gelten.

In gemäßigteren Breiten Asiens fehlt die Rabenkrähe nirgends auf den Japanischen Inseln, ist in der Mongolei gemein, wird indessen bei Peking und in der ganzen Gobi vergebens gesucht. Versprengt ist das Vorkommen auf der kleinen Noachow-Insel bei Hainan. Spärlich erscheint der Vogel in Transbaikalien, reicher aber ist er in den Gebirgen nördlich der großen Wüsten vertreten, im Altai, Alatau u. Von Jenesseisk verläuft die Grenze südlich entlang der Wasserscheide des Ob und Jenessei. Laut Seebohm reicht der Bezirk der Rabenkrähe bis etwa 200 Werst östlich vor Tomsk. Vom Alatau aus zieht das Verbreitungsgebiet in engen Grenzen nach Westen zwischen Balkaschsee und der westlichen Thianschanerhebung hin. Im Tieflande und Gebirge Turkestans treffen wir unsere Vögel oft. Selten waren sie auf dem Pamir. Am Oxus, bei Buchara und am Aralsee wurden sie beobachtet, verbreiten sich aber nicht in die südsibirischen Steppenländer hinein und fehlen auch in Persien. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ihre Verbreitung bis ans Ostufer des Caspisees reicht. Drüben im Kaukasus aber brütet die Rabenkrähe, und wir gelangen nun in ein Gebiet, in welchem sie überall zusammenhangslose Kolonien angelegt hat: so im Südosten des Gouvernements Orel, im Gouvernement Kasan, bei Kiew, in Bessarabien, Rumänien, der Bukowina, Siebenbürgen und ganz Ungarn, sowie in Dalmatien, vielleicht auch im noch undurchforschten Albanien, schließlich in Griechenland und auf einigen Cycladen. In den österreichischen Alpenländern Kärnten, Krain und Steiermark ist sie selten, wird aber häufiger auf Istrien und in Oberösterreich, in Salzburg und Tirol, und dehnt ihren Brutbezirk über die ganze Schweiz und Oberitalien aus.

In Mähren und den Gebirgsgegenden Böhmens ist sie seßhaft. Die Verbreitung auf deutschem Boden hat Paul Matschie kürzlich kartographisch dargestellt (Journ. f. O.). Ich gebe die Grenze auf deutschem Gebiet, bis zu welcher *C. corone* sich brütend vorfindet, in seinen Worten hier wieder. Sie lautet: „Westgrenze von Pommern, von der Ostsee bis zum Kammerower See, eine Linie

von dort, Mecklenburg und den Regierungsbezirk Brandenburg geradlinig durchschneidend etwa im Verlauf des 31. Längengrades bis zum Fläming, von dort östlich sich wendend parallel der sächsischen Ostgrenze in Schlesien bis zum Riesengebirge.“ In Schleswig-Holstein brütet sie, wenn auch spärlich, besonders auf der Westseite. In Dänemark scheint man sie noch nicht gefunden zu haben. Die Matschiefsche Karte läßt sie auch auf den an der Westküste gelegenen Inseln vorkommen, ohne aber auf bestimmte Belegé dafür hinzuweisen. Nach einer Notiz in der „Altea“ fehlt sie auf der allzu einförmigen Insel Sylt. Auf Helgoland brütet sie, wie die Karte lehrt, auch nicht.

Westlich von jener oben citirten Gegend bevölkert die Rabenkrähe als ein allenthalben gut bekannter Vogel die deutschen Lande. Spärlich scheint er nur in der Lüneburger Haide, im Gebiet zwischen Oder und Werra, sowie im süddeutschen Hochlande, also die Gegenden von geringer Bodenergiebigkeit.

Die Verbreitung im westlichen Europa scheint bezüglich der Dichtigkeit keine überall gleiche. Aber wir sind berechtigt, dieselbe als das ganze Westeuropa umfassend zu bezeichnen. Im Südwesten bildet Nordwestafrika, im Nordwesten England, Irland und Westschottland nebst seinen Fjordinseln das Grenzgebiet unseres Vogels. Auf Island oder den Farör brütete derselbe noch nie.

Species: *Corvus americanus* Aud. (Amerikanische Krähe).

(Jahresbericht S. 55—57; Karte I, 2.)

Diese Krähe ist kleiner als die Rabenkrähe und lebt mehr in Waldungen, die offenen Gegenden scheuend, was bei ihren Verwandten ja gerade umgekehrt ist. Die Verbreitung erstreckt sich durch das Innere von Nordamerika, besonders von den Vereinigten Staaten. In Südtexas scheint die Südgrenze der Art zu liegen. Auch der Beginn der californischen Landzunge deutet dieselbe an. Die Nordgrenze wird durch Sitka, den Großen Sklavensee, Fort Rae und den Nelsonfluß bestimmt. Sie berührt noch die nach Grönland schauende Küste von Labrador. Neufundland und selbst die Bermudasinseln geben der Krähe Brutstätten. Aber auf den westindischen Inseln wohnt sie nicht; Florida ist die südöstlichste Wohnstatt. In der Westhälfte Nordamerikas gedeiht die Art wohl besonders gut, denn hier erzeugt sie in den südlichen Staaten zwei Bruten alljährlich.

Species: *Corvus caurinus* Baird. (Muschelkrähe).

(Jahresbericht S. 57; Karte I, 13.)

Dies ist eine Küstenform der amerikanischen Krähe. Ihre Verbreitung beginnt in Alaska und endet bei San Diego in Kalifornien. Es muß befremden, wenn wir lesen, daß sie in der Südhälfte Kaliforniens selten nahe der See, sondern viel lieber im Inland nistet und nur Futters wegen an die See streift. Wahr-

scheinlich sucht sie ihre Brut auf diese Weise vor den Nachstellungen irgend eines Thieres zu sichern. Es fragt sich nur, welches Thier das sein möchte.

Species: *Corvus mexicanus* Gmel. (Mexicanische Krähe).

(Jahresbericht S. 57; Karte I, 3.)

Wir wissen sehr wenig über diese Art. Das doch sonst so reichhaltige Britische Museum besaß bis 1877 kein Exemplar in seiner Sammlung. Der Vogel lebt in Westmexico. Vielleicht ist es eine Küstenform wie *C. caurinus*.

Species: *Corvus ossifragus* Wils. (Fischkrähe).

(Jahresbericht S. 58; Karte I, 4.)

Diese Krähe bewohnt den atlantischen Theil der Vereinigten Staaten. An der Küste nistet sie von New-Jersey bis Florida hinab, und fehlt den Südstaaten bis zur Mississippi-Mündung nicht.

Species: *Corvus minutus* Gundl. (Zwergkrähe).

(Jahresbericht S. 58; Karte I, 5.)

Diese Insularform bewohnt Westcuba, und zwar besonders da, wo Nadelholz wächst.

Species: *Corvus americanus* var. *floridanus* Baird. (Floridakrahe).

(Jahresbericht S. 58; Karte I, 6.)

Die Verbreitung dieser Küstenform beschränkt sich auf das südliche Florida.

Species: *Corvus cornix* L. (Rebelkrähe).

(Jahresbericht S. 58—68; Karte I, 7.)

Die Lena bildet die Ostgrenze dieser Krähe. Allmählich wächst ihre Zahl, schreitet man nach dem Jenissei hin und über diesen hinaus gen Westen. Seebohm sagt: „So weit meine Beobachtung reicht, kann in der That ganz Rußland und Westsibirien als eine ungeheure Kolonie von Rebelkrähen bezeichnet werden.“ Nach Norden hin mag die Grenze annahmeweise, einer Beobachtung nach, mit dem 69° n. Br. gezogen sein. Im Lena-Jenissei-Gebiet bestimmt vielleicht die Gebirgskette, welche von Jakutsk in ungefähr westlicher Richtung streicht, die Südgrenze der Verbreitung und schreitet dann auf der Wasserscheide des oberen Ob und Jenissei hin. In den südsibirischen Steppen fehlt *C. cornix*, aber um Astrachan, im Kaukasus und in Persien bis Beludschistan und Afghanistan, hier als Variation *C. capellanus* Selater (Kaplankrähe), treffen wir sie. Wie in Westsibirien bis zur Mündung des Ob, geht sie auch im europäischen Rußland bis zur Küste und ebenso in Skandinavien. Man fand sie hier brütend auf der Insel Fuglö, etwa unter 70° 20' n. Br. So hat sie sich durch ganz Skandinavien und ebenfalls drüben in den Gebirgsländern des sibirischen Reiches, sowie in Irland und auf den Färöer

anfässig gemacht. Ein Theil der Westgrenze unserer Art verläuft durch unser Vaterland. Dieses Stück bezeichnet Matschie kurz in folgender Weise: „Eider, den holsteinschen Landrücken entlang bis in die Gegend von Lübeck, südwestlich über Lüneburg bis dahin, wo die Bode den 52. Breitengrad schneidet, dann südlich am 29. Längengrad entlang bis zur Unstrut, von dort quer zum Schnittpunkt der Elster mit dem 51. Breitengrad, die Elster entlang und von Greiz aus östlich zum Erzgebirge.“ Westlich von dieser Grenze giebt es in Deutschland noch einige Gegenden, in denen ganz vereinzelt, losgerissen vom großen Ganzen der Verbreitung, kleine Ansiedelungen sich befinden, auf die ich aber jetzt nicht namhaft machend eingehen will. Deslich der genannten Grenze begegnen wir der Nebelkrähe überall, von Schlesien bis zur Ostsee hinauf. Die Dichte der Bevölkerung in den Gestadengebieten letzterer steht hinter derjenigen des tieferen Binnenlandes zurück. Dänemark endlich bewirtheht den Vogel das ganze Jahr hindurch.

Die Westgrenze überschreitet das Erzgebirge etwa da, wo auf österreichischer Seite Außig liegt, zieht im Egerthal hinab bis Eger und den Böhmerwald hinauf, Fusterau und Santa Catharina einschließend, bis zur bayerischen Grenze an der Donau. Dann verläuft sie über den Hausruck die Salzach hinauf, Nordosttirol bis Innsbruck unziehend, darauf über die Hohen Tauern zum Südfuß der Alpen in Ostitalien und am Südfuß der Alpen nach Westen bis Nizza. Ganz Italien sowie Sardinien, Corsica und Sicilien sind von der Nebelkrähe bewohnt. Auf Malta aber fehlt sie. Oesterreich, Ungarn und die Balkanhalbinsel kennen den Vogel in allen ihren Theilen und ebenso vermiften die Forscher ihn drüben in Kleinasien nicht. Ich konnte leider nicht in Erfahrung bringen, ob er die Dasen der libyschen Wüste bevölkert; wohl aber wissen wir ihn in Palästina und Aegypten bis zum 23° n. Br. nach Süden hinab anfässig.

Species: *Corvus scapulatus* Daud. (Schildkrähe).

(Jahresbericht S. 65—71; Karte I, 5.)

Diese Krähe bewohnt Afrika. Bei 20° n. Br. etwa beginnt ihr Verbreitungsgebiet an der Küste des rothen Meeres und dehnt sich von dieser Breite als Nordgrenze über das ganze Festland aus. Auch auf den Dahlak-Inseln im rothen Meer, auf Madagaskar und den kleineren Nachbarinseln Anjuan, Mayotta und Nosfibe ist sie heimisch. Im Binnenlande Afrikas hält sie sich in den Steppen auf. Im Benehmen gleicht sie sehr unserer *C. cornix*, stößt auch, auf Bäumen sitzend, ähnlich dieser, verschiedene höher und tiefer krächzende Töne aus.

Species: *Corvus splendens* Vieill. (Glanzkrähe).

(Jahresbericht S. 71—73; Karte I, 9.)

Diese Krähe bewohnt Indien und das westliche Hinterindien. Ihre Ver-

breitung beginnt in Nordwesten an der indisch-afghanischen Grenze. Die Nord-schranke bildet, kurz gesagt, die Riesenkette des Himalaya. Sie wird bis nach Oberassam hinein, im Frawaddygebiet und bis Mergui in Tenasserim nach Süden hin gefunden. Die Rifobaren, Ceylon und die Lakkadiven gehören zu ihrem Brutgebiet.

Species: *Corvus enca* Horsf. (Schwarzkrähe).

(Jahresbericht S. 73 u. 74; Karte I, 10.)

Das Reich dieser auf die indo-malayischen Inseln vertheilten Art beginnt auf Malacca. Sumatra, Java, Lombok, Flores, Timor und Timorlaut, dann Borneo, Celebes, die Philippinen, Neu-Guinea, Neu-Britannien und auch die Palau-Inseln sowie zahlreiche kleinere Eilande beherbergen sie. Man hat aus dieser Art eine große Reihe von Arten machen wollen. Aber mir scheint höchstens zulässig, eine Gruppe von Rassen aufzustellen. In der Färbung liegen nur minime Unterschiede; nur das Verhältniß der Dimensionen, besonders des Schnabels, ist bei den auf die einzelnen Inseln und Inselnchwärme vertheilten Formen ein abweichendes.

Species: *Corvus australis* Gould. (Australische Krähe).

(Jahresbericht S. 74 u. 75; Karte I, 11.)

Dies ist der einzige in Australien lebende Rabenvogel. Er bewohnt das ganze Festland mit Einschluß Tasmaniens. Nicht allein in den fruchtbareren Küstenstrecken des Continents, sondern auch in den abschreckendsten Theilen des westlichen Innern hat man ihn entdeckt.

Species: *Corvus moneduloides* Less. (Dohlenkrähe).

(Jahresbericht S. 75; Karte I, 12.)

Diese Krähe, welche verwandtschaftlich mit der vorigen zusammenhängt, bewohnt ganz Neu-Kaledonien.

Ornithologischer Bericht aus der preussischen Oberlausitz.

Von A. Richter, P.

III.

VIII. Ordnung: Crassirotres. Dickschnäbler.

84. *Miliaria europaea* (Grauammer). Ist Brutvogel, wenn auch nicht allzu häufig vorkommend. Am 26. Febr. auf der Chauffee zwischen Reigersdorf und Görlitz 30 Exemplare, welche wohl erst angekommen sein mochten.

85. *Emberiza citrinella* (Goldammer). Zahlreicher Standvogel. Sang voriges Jahr von Anfang März an, nachdem die im Winter zusammenhaltenden Schwärme sich getrennt hatten. Während des Nachwinters vom 12. bis 21. März

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Diederich Franz

Artikel/Article: [Die geographische Verbreitung der echten Raben \(Corvinae\). 302-308](#)